

*Abbi Glines*

WHILE IT LASTS

CAGE & EVA



PIPER

»Aha, du bist der Säufer«, bemerkte sie. Eine Frage war das nicht. Gut, dann brauchte ich darauf auch nicht zu antworten. Stattdessen schenkte ich ihr ein strahlendes Lächeln, das meines Wissens garantiert nicht ohne Folgen für das Höschen eines Mädchens blieb, und machte einen Schritt auf sie zu. »Ich habe viele Namen, Baby«, erwiderte ich schließlich.

Ihre Augenbrauen schnellten in die Höhe, und sie straffte sich und warf mir den eisigsten Blick zu, den ich je abbekommen hatte. Na, wie war die denn drauf? »Da bin ich mir sicher. Lass mich raten: Loser, Blödmann und Alki, um nur ein paar davon zu nennen, und obendrein vermutlich noch eine Geschlechtskrankheit

im Gepäck«, erklärte sie schnippisch, trat heraus und schlug die Tür hinter sich zu. Ihr Blick schwang zu Jeremy, der verstohlen in sich hineinprustete.

»Das mit dem Kino klappt nicht, Jer. Bitte, sei so nett und fahr mit mir zu Mrs Mabel. Ihr Brunnen muss wieder in Schwung gebracht werden.«

»Schon wieder?«

»Ja, schon wieder. Eigentlich bräuchte sie einen neuen.«

Eva ging an mir vorbei, packte Jeremy am Arm und zog ihn zur Treppe. Anscheinend war ich entlassen.

»Hat denn dein Dad schon Mrs Mabels Jungs angerufen? Die sollten mal ihre Ärsche herbewegen und ihrer Mom helfen!«, sagte er, während sie sich

trollten, ohne mich noch eines Blickes zu würdigen.

Ja, Scheibenhonig! Wollte die sich etwa wortlos vom Acker machen und mich hier einfach auf der Veranda stehen lassen? Was für eine heiße Schnitte, aber völlig durchgeknallt!

»Hey, soll ich einfach reingehen?«, rief ich den beiden hinterher.

Eva blieb stehen und wirbelte herum. Wieder erschien auf ihrem Gesicht diese angewiderte Miene. »Ins Haus? Äh, nein.« Sie schüttelte den Kopf, als hätte ich sie nicht mehr alle. Sie hob die Hand und deutete auf die rote Scheune hinter dem Haus. »Dein Zimmer befindet sich hinten in der Scheune. Es hat ein Bett und eine Dusche.«

Na, klang das nicht phantastisch ...?

Typen wie Cage hasste ich. Für sie war das Leben ein einziger Spaß. Ich hatte nicht den geringsten Zweifel, dass Frauen jeglichen Alters bei seinem Anblick zu sabbern anfangen. Er war gesund, lebendig und warf das alles einfach weg, als wäre es ein Spiel.

»Fahr die Krallen ein, Süße. Der hält von jetzt an garantiert Abstand.« Jeremy drückte mir sanft das Bein und schaltete dann das Radio an.

»Er ist ein Idiot«, stieß ich durch zusammengepresste Zähne hervor.